Zum Geleit = Introduction

Autor(en): **Waldmeier, M.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **14 (1969)**

Heft 112

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ORION

Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Bulletin de la Société Astronomique de Suisse

Band 14, Heft 3, Seiten 57–84, Nr. 112, Juni 1969 Tome 14, Fasc. 3, Pages 57–84, No. 112, juin 1969

Zum Geleit

Ein jahrzehntealter Wunsch geht in Erfüllung: die Schweiz erhält ein Planetarium. Grossherzige private Initiative hat das Werk geschaffen und der öffentlichen Hand eine überfällig gewordene Aufgabe abgenommen. Luzern ist zum Standort dieses Sterntheaters erkoren worden: die kleinste der Städte mit einem Grossplanetarium! Man muss nur einige Tatsachen kennen, um diesem unwahrscheinlichen Zusammentreffen seine Unwahrscheinlichkeit zu nehmen. Seit einem Jahrzehnt beherbergt Luzern das Verkehrshaus der Schweiz. Nach der ersten Entwicklungsphase, die vornehmlich der Darstellung des erdgebundenen Verkehrs galt, stösst die gegenwärtige Erweiterung durch eine Halle für Luft- und Raumfahrt zu dem Verkehr in der dritten Dimension vor. Von hier aus bedurfte es nur noch einer Verlängerung des Armes, um auch die Gestirne in den Griff zu bekommen. Mit Sonderausstellungen hat das Verkehrshaus bereits das Fenster zur Raumfahrt geöffnet, zu der jetzt der künstliche Sternenhimmel die wirkungsvolle Kulisse liefert.

In vollendeter Illusion zaubert das Planetarium den Sternenhimmel an die verdunkelte Kuppel. Die Milchstrasse spannt sich über das Firmament, der Mond zieht seine Bahn, die Planeten zeichnen ihre Schleifen, und Sternschnuppen, Kometen und künstliche Satelliten beleben den nächtlichen Himmel, der sich langsam um den ruhenden Pol dreht. Was sich in der Natur in Jahrhunderten abspielt, wird unter der Planetariumskuppel auf Minuten zusammengedrängt. Wir drehen das Rad der Zeit zurück und erleben den Sternenhimmel der Antike, oder wir wenden den Blick in die ferne Zukunft. Vom heimatlichen Standort reisen wir nach dem hohen Norden zur Mitternachtssonne oder nach dem Süden, wo neue, von uns bisher nie gesehene Sternbilder über den Horizont emporsteigen, oder wir erleben den Sternenhimmel eines die Erde umfliegenden Astronauten.

In dem betriebsamen Leben der nachts erhellten Städte haben wir den Kontakt mit der Sternenwelt verloren; ihn wieder zu gewinnen ist eine vornehme und am Beginn des Vorstosses des Menschen zu fernen Welten eine zeitgemässe Aufgabe des modernen Stellariums. Darüber hinaus ist es zur Erbauung berufen, zur Belehrung und zur Mehrung unserer Erkenntnisse über die Erhabenheit und Ordnung des Universums.

Prof. Dr. M. Waldmeier
Direktor der Eidgenössischen Sternwarte, Zürich

Introduction

Un souhait datant d'une dizaine d'années se réalise: grâce à une généreuse initiative privée, la Suisse a un planétarium.

C'est la ville de Lucerne qui a été choisie comme domicile de ce «théâtre d'étoiles». Cette petite ville aura un grand planétarium! Il faut connaître certains faits pour comprendre cette invraisemblable coïncidence: depuis une dizaine d'années, Lucerne héberge le Musée suisse des transports et communications. Après la première phase de son développement, qui concernait principalement les transports terrestres, suivit l'actuel agrandissement sous la forme d'une halle permettant l'exposition dans les trois dimensions des transports aériens et spatiaux. De là naquit la nécessité d'un élargissement conduisant jusqu'aux étoiles.

Par des expositions spéciales, le musée avait déjà ouvert une fenêtre sur l'espace, dont le ciel étoilé artificiel du planétarium livre maintenant les secrets.

Comme par un coup de baguette magique, le planétarium fait surgir le ciel étoilé sous la coupole obscurcie. La voie lactée se déploie sur le firmament, la Lune suit son orbite, les planètes décrivent leurs trajectoires, et les amas d'étoiles, les comètes et les satellites artificiels animent le ciel nocturne, qui tourne lentement autour du pôle.

Ce qui s'est passé dans l'Univers au cours des siècles est condensé en quelques minutes sous la coupole du planétarium. Nous tournons la roue du temps à l'envers et faisons revivre le ciel étoilé des Anciens, ou bien nous jetons un regard vers l'avenir lointain.

Depuis notre station terrestre, nous partons en voyage vers le grand nord, vers le soleil de minuit, ou vers le sud, où apparaissent de nouvelles constellations qui nous sont inconnues, ou encore nous animons le ciel en y faisant tourner des satellites artificiels et leurs astronautes.

Dans nos villes industrieuses et brillamment éclairées de nuit, nous avons perdu le contact avec le monde des étoiles. La tâche du «stellarium» moderne, tâche fort opportune au début de l'ère de l'exploration spatiale, est précisément de nous redonner ce contact. Son but est de nous enseigner et d'améliorer nos connaissances sur la grandeur et l'ordonnance de l'Univers.

Prof. Dr M. Waldmeier
Directeur de l'Observatoire Astronomique Fédéral, Zurich